

13) **Bockwa-Hohndorf Vereinigt Feld.** Der Grubenbetrieb bei diesem Werke ist wie im Vorjahre, auch im Jahre 1884 vorzugsweise im Vertrauen- und Hauptflötze und im Grundflötze umgegangen; das Glückaufflötz schloß man erst am Ende des Jahres auf und richtet dasselbe seitdem durch Überhauen vom Vertrauen- und Hauptflötze aus zum Abbau vor.

Zur Abführung der Wetter aus dem Ost- und Nordfelde wurde ein 116 m langer Querschlag in der 823-Metersohle in nördlicher Richtung vom Schachte I aus getrieben, während zwischen dem Vertrauen- und Hauptflötze einerseits und dem Grund- resp. Glückaufflötze andererseits 3 Bremsschächte hergestellt wurden.

Umfänglich waren auch die Zuführungsarbeiten in der westlichen Grundstrecke vom Schachte I und im nördlichen Querschlage der 883-Metersohle vom Schachte II zur Anlage von Seilbahnen, für welche zugleich die Beschaffung einer Fördermaschine zum Betriebe mit comprimierter Luft nöthig war.

Außerdem fanden verschiedene Ausführungen über Tage statt; es wurde die Schmiede erweitert und eine Reparaturwerkstatt eingerichtet, Spitzkästen zur weiteren Klärung des Wassers aufgestellt, ein Glühofen erbaut und die Maschinenstube sowie die Fundamente des zweiten Compressors bei Schacht II fertig gestellt. Letzterer erhält zwei Dampfzylinder von je 725 mm Cylinderbohrung und 1270 mm Hub und zwei Luftzylinder von je 550 mm Cylinderdurchmesser; er soll bei mäßiger Geschwindigkeit im Stande sein, 60 cbm Luft in der Minute anzusaugen. Die angewendete Steuerung ist Kolbensteuerung mit verstellbarer Expansion. Diese Steuerung wird nur wenig abgenutzt, da die Kolben vollständig entlastet arbeiten. Die Maschine hat ferner einen selbstthätig wirkenden Apparat, welcher die Dampfzuführung sperrt, sobald die Luft auf den Maximaldruck gespannt ist, und dieselbe wieder öffnet, wenn der Druck sinkt.

Berginspectionsbezirk Dresden.

1) **Freiherrlich von Burgk'sche Steinkohlenwerke.** Auf Augustus-Schacht ist der hoch gelegene, vom Endpunkte der westlichen 34 Lachtersohle aus durch Abfahrung der daselbst angetroffenen Verwerfungskluft in 72 m seigerer Höhe erreichte Flötztheil weiter zum Aufschluß gekommen, wobei gleichzeitig die vorgefundenen reineren Partien des Flötzes zum Abbau vorgerichtet worden sind. In der Lagerung des, von zahlreichen starken tauben Mitteln und Kämmen durchsetzten Flötzes haben sich gegen das Vorjahr hauptsächlich Veränderungen nicht gezeigt; nur in letzter Zeit läßt sich in dem am weitesten gegen SW. vorgerückten Fallortsbetriebe des Durchschnitts Nr. II eine Verflachung der Lagerung, sowie eine Abschwächung der Flötzmächtigkeit von 1,4 m auf 1 m herab wahrnehmen, so daß diese Erscheinungen, welche schon in gleicher Weise am Fuße des östlich gelegenen Durchschnitts Nr. I constatirt worden sind, jedenfalls auch hier wieder die Nähe des in der Richtung Deuben-Niederhäslich-Wilmsdorf laufenden Thonschieferzuges vermuthen lassen.

Was die von dem gedachten Durchschnitte aus im Streichen des Flötzes umgegangenen Arbeiten anlangt, so mußten die nach SO. hin gerichteten nach